



Phot. Heinz v. Perckhammer

Auf der alten Wasserstraße der Spree an der Kurfürstenbrücke hinter Marstall, Schloß und Dom

HAFENSTADT BERLIN

Von Heinz Hell

Nur wenige Berliner wissen um die gewaltige Ausdehnung ihres heimatlichen Hafenbetriebes, dessen Operationsbasis allerdings mehr an der Peripherie der Reichshauptstadt zu suchen ist. Im Stadtinnern erzählen nur wenige und meist veraltete Anlagen noch von jenen geruhsamen Zeiten, da Berlin sich damit begnügte, den Wasserverkehr lediglich mit seiner nächsten Umgebung, der Havel und Spree, zu pflegen. Manches hat sich, besonders im letzten Jahrzehnt, grundlegend geändert, und wer heute mit offenen Augen allein schon das Leben und Treiben auf der Spree in der Nähe des Schlosses, der Weidendammer Brücke beobachtet, gewinnt durchaus den Eindruck, sich in einer Hafenstadt ersten Ranges

zu befinden. Wieviel mehr an Berlins monumentalster Anlage auf diesem Gebiet, dem 1923 erbauten Westhafen. Mit Stolz darf sich die Reichshauptstadt heute den größten Binnenhafen Mitteldeutschlands nennen. Nur Duisburg—Ruhrort, im Industrievier, läuft ihm innerhalb der Landesgrenzen an Ausdehnung noch den Rang ab.

Diese seine große Bedeutung als moderner Hafenplatz verdankt Berlin in erster Linie seiner günstigen Lage als Knotenpunkt des östlichen Binnen-Wasserstraßen-Systems Deutschlands, seiner Verbindung über Spree und Havel mit der Elbe nach Hamburg und der Nordsee, wie elbaufwärts zum Industriegebiet Sachsens und der Tschechoslowakei; ferner über den